

Spurgeon versus Hyper-Calvinismus

11. Juni 2020

Kategorie: Heilslehre



Iain Murray zieht in seinem Buch *Spurgeon v. Hyper-Calvinism* vier Lehren aus dem Konflikt mit den Hyper-Calvinisten:

1. „Echtes evangelisches Christentum hat nie einen exklusiven Geist. Jede Sicht auf die Wahrheit, welche wahre Katholizität [Allgemeingültigkeit, alle Christen im Blick habend] untergräbt, ist von der Schrift abgewichen.“ Spurgeon widersprach den Hyper-Calvinisten, die „den Glauben an die **Auserwählung zu einem Teil des rettenden Glaubens machten** und damit entweder das Christsein aller bekennenden Christen, die nicht so glaubten, leugneten, oder einem solchen Bekenntnis zumindest mit viel Misstrauen begegneten“.

2. Spurgeon „wollte, dass sowohl die **göttliche Souveränität als auch die menschliche Verantwortung** aufrecht erhalten bleiben; wenn es jedoch um die Verkündigung des Evangeliums geht, so glaubte er, dass es notwendig sei, sich mehr auf die Seite der Verantwortlichkeit des Menschen zu konzentrieren. Die Hyper-Calvinisten neigten zur Ansicht, dass ein Sünder erst die Theologie

verstehen solle, bevor er an Christus glauben könne.“

3. „Diese Kontroverse deutet darauf, dass wir echte Demut vor Gott nötig haben. Sie erinnert uns zwingend an Fragen, über die wir nur sagen können: »Siehe, Gott ist zu erhaben für unsere Erkenntnis [FN: w. ist erhaben, so dass wir nicht erkennen].« (Hiob 36,26).“ „Es ist zu befürchten, dass scharfe Auseinandersetzungen zwischen Christen über diese Themen zu oft aus einem **falschen Vertrauen in unser Denken und unsere Fähigkeit zu logischen Schlussfolgerungen** entstanden sind.“ Spurgeon sah, „wie ein System, das alles der Gnade Gottes zuzuschreiben suchte, selbst zu viel Vertrauen in die Kräfte des menschlichen Verstandes setzte.“

4. „Die Schlussfolgerung muss lauten: Wenn der Calvinismus **aufhört, evangelistisch zu sein**, wenn er sich mehr mit der Theorie als mit der Errettung von Männern und Frauen befasst, wenn die Akzeptanz von Lehren wichtiger zu werden scheint, als die Akzeptanz Christi, dann ist er ein aus der Form geratenes System geworden und verliert unausweichlich seine Anziehungskraft.“

Iain H. Murray, *Spurgeon v. Hyper-Calvinism* (Edinburgh, 1995), S. 110-122. Fettdruck hinzugefügt.